

Please don't die

Von abgemeldet

Kapitel 3:

Die nächsten Tage auf der Farm verliefen ziemlich ruhig. Es gab weder Unstimmigkeiten in der Gruppe, noch einen Streuner der sich auf das Grundstück verirrt hatte. Tylers Knöchel war ziemlich gut verheilt. Sie hatte sich geschont und die Gruppe ohnehin die meiste Zeit gemieden.

Schließlich saßen sie wieder erneut zusammen beim Abendessen.

„Wir müssen etwas Wichtiges besprechen.“ Rick hatte, kaum hatte jeder Platz genommen, das Wort erhoben und an die Gruppe gerichtet. „Ich hatte vorhin ein längeres Gespräch mit Hershel. Die Ernste scheint nicht so gut zu sein, und uns geht das Saatgut aus. Außerdem reichen die Vorräte, die wir beim letzten Mal mitgebracht haben, nicht mehr lange. Und dort gab es auch nicht mehr viel.“

Rick war ein wenig besorgt über ihre momentane Situation. Seitdem sie auf der Farm waren, hatten sie Recht gut gelebt, trotz dass sie immer bedacht waren, sparsam mit ihren Vorräten umzugehen. Leider neigten sie sich dennoch zu Ende.

„Es ergibt wohl wenig Sinn, noch einmal in die Stadt in der wir letztes Mal waren zurück zugehen, nachdem wir alles mitgenommen haben was es dort noch gegeben hatte. Irgendwelche Vorschläge?“ Rick sah in die Gruppe. Er hasste es immer selbst zu entscheiden was getan werden musste, daher wollte er die Gruppe miteinbinden.

„Was ist in der anderen Richtung. Nicht die, aus der wir gekommen sind, aber hier muss es doch noch andere Städte geben, oder nicht?“ mischte sich Daryl ein, der noch auf seinem Essen kaute.

Maggie nickte. „Gibt es, circa 5 Meilen von hier. Wir waren jedoch nicht dort, weil sie beim letzten Mal völlig überrannt wurde. Aber früher sind wir dort oft gewesen.“ erklärte die junge Frau schließlich.

Auch Hershel kannte diese Stadt ziemlich gut, denn dort war er früher immer in einer Bar gewesen. Damals als er noch getrunken hatte, bevor Maggie geboren wurde. Seitdem hatte er immer seltener einen Fuß in dieses Städtchen gesetzt.

„Dann wäre das unsere Alternative? Einen Versuch wäre es wert.“ stellte Rick fest. Alles war besser als hier zu sitzen und Däumchen zu drehen, dabei zuzusehen wie die Vorräte zur Neige gingen. „Ich werde wieder gehen, wer begleitet mich?“ stellte er dann die Frage in die Runde. Er wollte niemanden zwingen, denn er wusste wie gefährlich es war. Aber alleine wollte er dennoch nicht los ziehen, auch wenn er es zur Not machen würde.

„Ich komme mit.“ Glens Hand war nach oben gegangen. Er war einer von denen, die sich gerne freiwillig zu melden schienen. Zum Leidwesen Maggies, die ihren Freund

ungern in Gefahr wusste. Gerade wollte sich Daryl ebenfalls melden, als Tyler ihm zu vor kam.

„Ich komme mit. Ich wollte eh in diese Richtung weiterziehen, dann kann ich mich bis dahin auch nützlich machen.“ erklärte sie. Bisher hatte sie sich ja recht wenig nützlich gemacht, aber sie war auch niemand, der sich großartig in Gruppen integrierte. Da konnte sie sich ruhig ein letztes Mal nützlich machen, als Dank sozusagen. Sie hatte ohnehin nicht vorgehabt viel länger hier zu bleiben als sie es eh schon tat.

Rick nickte.

„In Ordnung, dann kommen Glenn und Tyler mit mir.“ beschloss er. Ein wenig wehmütig, denn trotz allem hatte er irgendwie gehofft Tyler würde bleiben. Sie schien nützlich zu sein, und ehrlich. Allerdings schien sie sich wirklich nicht auf die Gruppe einlassen zu wollen, und das musste er wohl oder übel akzeptieren. Auch, wenn er sie ungern ganz alleine los ziehen lassen wollte.

„Morgen früh ziehen wir los.“

Damit war das Thema erledigt. Nach dem Essen ging die Gruppe zeitig ins Bett, damit zumindest die drei für den nächsten Tag fit waren, der in aller frühe begann. Je eher sie los kamen, desto größer war die Chance vor Einbruch der Dunkelheit wieder zurück zu sein.

Am nächsten Morgen ging es dann tatsächlich früh los. Die Sonne war gerade aufgegangen als sich die Gruppe vor dem Farmhaus versammelte. Wie immer verabschiedete man sich von den Freiwilligen und vor allem Carl und Maggie nahmen sich viel Zeit für die Abschiedsnahme. Niemand wusste, ob sie unversehrt wieder kamen, auch wenn es natürlich jeder hoffte. Tyler hielt sich von alledem zurück. Sie hatte zu niemandem eine Beziehung aufgebaut, die einer tränenreichen Verabschiedung würdig war. Dazu war die Zeit, die sie auf der Farm verbracht hatte, zu kurz gewesen, und außerdem war sie dafür einfach nicht der Typ. Ein leichtes Kopfnicken in Richtung Daryl war alles, ehe sie in den Wagen stieg.

Sie respektierte ihn, denn irgendwie schienen sie sich sehr ähnlich zu sein. Doch mehr auch nicht. Ihren Bogen hatte sie im Kofferraum vestaut, ehe sie auf der Rückbank des Autos Platz nahm, in welches kurz darauf auch Glenn und Rick stiegen und schließlich die Farm verließen

Die Fahrt über verlief recht schweigsam. Rick hatte Tyler ein einziges Mal gefragt ob sie sie wirklich verlassen wollte und sie hatte es nochmals bejaht. Dann hatte er es dabei belassen.

Als sie in die Stadt kamen war nichts mehr davon zu sehen, dass sie aberrant worden war. Natürlich sah sie verlassen aus, wie jede andere auch. Umgekippte Autos, geplünderte Häuser, hier und dort Zerstörung. Die üblichen Ausmaße. Ein oder zwei Beisser auf der Straße, die jedoch schnell und leise erledigt waren, als Rick das Auto abgestellt hatte, und die Gruppe ausgestiegen war. Tylers Pfeile waren präzise, und sicherer als ein direkter Angriff mit dem Messer. Rick gab ein paar eindeutige Handzeichen und die Gruppe bewegte sich auf ein Gebäude zu welches ein Ladengeschäft zu sein schien.

Doch wieder waren sie nicht die Einzigen...

Am hinteren Teil des Gebäudes hatte sich so eben ein Junge ins Gebäude geschlichen.

Er war alleine unterwegs und stellte sich nicht gerade geschickt an. Als er versucht hatte durch eines der Fenster ins Innere zu kommen, war er am Fensterrahmen hängen geblieben und unsanft im Inneren des Gebäudes gelandet. Dem dumpfen Aufprall folgte ein leises Stöhnen und er rieb sich den schmerzenden Hintern.

Jedoch wurde seine Aufmerksamkeit sofort von dem verräterischen Stöhnen eines Beissers auf die Dunkelheit vor sich gezogen, an die sich seine Augen langsam gewöhnten. Die kleinen Fenster machten es ihm zudem auch ein wenig einfacher etwas zu erkennen. Allerdings wäre ihm wohl lieber dem Schrecken nicht direkt ins Gesicht zu sehen, denn er hatte es hier nicht mit einem einzelnen Beisser zu tun. Er konnte nichts anders als seine Waffe auf den Beisser zu richten und zu schießen. Ein fataler Fehler.

Nicht nur die Beisser hatten den Jungen vernommen, denn spätestens nach dem Schuss wussten auch die drei, die gerade versuchten in das Gebäude zu kommen, dass sie nicht alleine waren.

„Klingt nach Ärger.“ stellte Glenn fest. Aber es klang weniger nach einer Bedrohung als eher nach jemandem, der ihre Hilfe benötigte.

In dem Moment hatte Rick die Tür geöffnet.

Tyler stürmte jetzt einfach nach drinnen, ihre Pfeile gezielt auf die Beisser schießend. Viele von ohne gab es nicht, denn sie schienen eine Tür am anderen Ende des Raumes zu belagern.

Einer nach dem anderen fiel tot um. Endgültig tot. In dem Moment schien die Tür nicht mehr standzuhalten, die die Beisser belagert hatten. Nach und nach schien sich jemand durchzuzwängen, sie hörte ein Fluchen aus dem Nebenraum. Dann war da also doch jemand. Keine Schüsse mehr. Hatte derjenige keine Munition mehr.

„Hey, ihr Mistviecher!“ rief Tyler nun um die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. Warum? Sie wusste es selbst nicht, sie wusste nicht was sie hinter der Tür erwarten würde, aber sie hatte einfach instinktiv gehandelt, und es funktionierte. Erneut drehten sich zwei der Beisser zu ihr um, ehe sie einen Pfeil im Kopf stecken hatten und zu Boden sackten.

Das Mädchen stahl sich durch die hintere Tür in eine Art Abstellkammer. Zwei weitere Pfeile und der letzte Zombie verstummte. Dann fiel ihr Blick auf einen Jungen, vermutlich nur etwas älter als sie selbst. Eine Konservendose in der Hand, zum Wurf bereit. In der anderen die Waffe, von der vermutlich die Schüsse gestammt hatten.

Er sah auf den ersten Blick harmlos aus, dennoch spannte sie erneut ihren Bogen und richtete ihn auf den jungen Mann. Mann konnte nie wissen. Sie hatte schon oft Menschen geholfen, die ihr schließlich in den Rücken gefallen waren.